

Mehr dazu in den
Ö1 Highlights

Im Gespräch

Prostituierte müssen Steuern zahlen, wöchentlich amtsärztliche Untersuchungen durchführen lassen und unterliegen der polizeilichen Meldepflicht. Prostitution ist zwar nicht grundsätzlich verboten, sie kann aber weder als unselbstständige Erwerbstätigkeit auf Basis eines Dienstvertrages ausgeübt werden, noch besteht die Möglichkeit, nicht bezahlte Honorare der Freier vor Gericht einzuklagen.

Seit bald einem Jahr befasst sich eine interministerielle Arbeitsgruppe mit der Reform der Rechtssituation der Sexarbeiterinnen in Österreich. Dabei wird auch die Aufhebung der Einstufung von Prostitution als "sittenwidrig" thematisiert.

"Ich kann nicht verlangen, dass diese Frauen Steuern bezahlen und gleichzeitig den Vorwurf der Sittenwidrigkeit erheben", meinte Justizministerin Maria Berger im April vergangenen Jahres, als die Arbeitsgruppe erstmals zusammenkam. Im Übrigen sei sie davon überzeugt, dass Prostitution in den meisten Fällen nicht freiwillig stattfindet. Je größer die Illegalität, desto schwerer können Personen aus der Gewalt der Menschenhändler entkommen.

Laut einer Studie der OSZE sind mindestens 50 Prozent, wenn nicht sogar 75 Prozent, der Prostituierten in Wien Opfer des Frauenhandels. Wien ist das Zentrum von Österreichs Prostitution. Das Gesundheitsamt schätzt, dass in der Bundeshauptstadt insgesamt 3.000 Frauen in der Prostitution tätig sind. NGOs sprechen dagegen von 5.000 bis 7.000 Prostituierten.

Zwei Grundhaltungen zum Phänomen Prostitution lassen sich bei Frauenrechtsaktivistinnen identifizieren: Einerseits wird vehement die Abschaffung der Prostitution als Ausbeutungsform des Patriarchats gefordert. Andererseits wird dafür eingetreten, die Arbeits- und Lebensbedingungen von Sexarbeiterinnen zu verbessern.

Das Schlüsselwort dazu heißt: Selbstbestimmtheit. Im Mittelpunkt des Engagements des "Sex Workers Rights Movement" steht das Eintreten für die Anerkennung von Sexarbeit als normales Gewerbe mit gleichwertigen Rechten und Pflichten.

Michael Kerbler hat Angelina Dream, eine Sexarbeiterin, und Mag. Eva van Rahden, Leiterin der Organisation "Sophie - BildungsRaum für Prostituierte" zu einem Gespräch eingeladen.
Weitere Informationen:

Literatur:

Tina Ring, Carolin Tener: "Auf dem Strich - Mädchenprostitution in Wien", Dokumentation, Milena Verlag, Wien. (ISBN: 978385286142-X)

Roland Girtler: "Der Strich. Soziologie eines Milieus", Studie, LIT-Verlag, Münster-Wien. (ISBN-10: 3825876993 bzw. ISBN-13: 978-3825876999)

Alice Schwarzer: "Die Antwort", Kiepenheuer und Witsch. (ISBN: 9783462037739)